



Call for Papers – Vulnerable Gesellschaften: Risiken und Reaktionen

Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie 2024
Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel (MuttENZ), 9.-11. September 2024

Dass wir in unsicheren Zeiten leben, scheint eine soziologische Binsenwahrheit zu sein. Allerdings wurden Gesellschaften rund um den Globus in jüngster Zeit von einer außerordentlichen Häufung von akuten und persistenten Krisen und Katastrophen mit globalen Auswirkungen erschüttert wie z.B. von der Covid 19-Pandemie, dem Krieg gegen die Ukraine, sich beschleunigenden Effekten des Klimawandels wie Hitzewellen, Dürren und Überflutungen, von Lieferkettenunterbrüchen und Energiemangel sowie der massiven Zunahme von Hunger, um nur einige Stichworte zu nennen. Jede dieser Krisen stellt für sich allein schon eine Ansammlung von enormen sozialen, politischen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen dar. Zusammengenommen erzeugen sie eine erhöhte Wahrnehmung und Betroffenheit von allgemeiner Verletzlichkeit. Vor diesem Hintergrund ist „Vulnerabilität“ zu einem breit verwendeten Begriff in öffentlichen und politischen Diskursen geworden. Vulnerabilität wird mit einer breiten Palette von physischen, sozialen, ökonomischen oder kulturellen Faktoren, Bedingungen und Prozessen in Verbindung gebracht. In der einschlägigen Literatur werden nicht nur Menschen als verletzlich betrachtet. Der Terminus findet auch Anwendung in Zusammenhang mit der Gefährdung von technischen Infrastrukturen und ökologischen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Systemen. In aller Regel wird er nicht lediglich deskriptiv verwendet – vielmehr kommt ihm gleichzeitig eine präskriptive Funktion zu. Vulnerabilität festzustellen ist unweigerlich verbunden mit dem moralischen und politischen Aufruf zu handeln, um potenziellen Schädigungen vorzubeugen oder sie zu mildern und um soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Eine soziale Gruppe als „vulnerabel“ zu charakterisieren, impliziert die Zuschreibung eines speziellen Bedarfs an Schutz und Unterstützung; Fragilität in Systemen erfordert stabilisierende sowie langfristig präventive Maßnahmen. Debatten über Vulnerabilität schließen deshalb auch Gegenbegriffe ein wie Resilienz, Robustheit, Vorsorge, Sicherheit, Risikomanagement und anderes mehr.

Entsprechend ist Vulnerabilität zum Gegenstand verschiedener akademischer Disziplinen geworden: von den medizinischen und technischen Wissenschaften bis zu den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Attraktivität des Begriffs stellt jedoch gleichzeitig seine Schwäche dar. Seine Popularität und breite Verwendung inner- und außerhalb der Wissenschaft provozieren Kritik an dessen inflationären Gebrauch, an mangelnder theoretischer Stringenz oder an der Funktionalisierung des Terminus im politischen Diskurs. In gewisser Weise stellt Vulnerabilität kein klar definiertes Konzept, sondern eher ein vielschichtiges Begriffsfeld dar. Die konzeptionelle Vagheit und der expansive Gebrauch regen indes auch fruchtbare inter- und transdisziplinäre Ansätze an. In der Soziologie hat sich Vulnerabilität noch nicht als zentrales sozialtheoretisches Konzept im Range etwa von Risiko oder Ungewissheit etabliert. Was also könnten genuin soziologische Perspektiven und Beiträge zur Analyse von Vulnerabilität sein?

Der Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie will den Begriff der Vulnerabilität in seiner Bedeutung für die soziologische Theoriebildung und empirische Forschung kritisch sondieren. Überdies

sollen die praktischen und politischen Implikationen soziologischer Vulnerabilitätsforschung sowie die Rolle soziologischer Expertise für die Bekämpfung von Vulnerabilität ausgelotet werden.

Mit diesem Call laden wir Soziolog*innen und Angehörige verwandter Disziplinen ein, zu dieser Debatte beizutragen. Erwünscht sind Vorschläge für Plenumsveranstaltungen und Workshops aus theoretischen, empirischen und methodologischen Perspektiven zu den folgenden Fragestellungen und zu weiteren Aspekten:

- In welchem Verhältnis steht Vulnerabilität zu verwandten und etablierten theoretischen Konzepten wie Unsicherheit, Risiko, Krise, Prekarität oder zu Gegenbegriffen wie Resilienz, Handlungsfähigkeit, Adaptation und weiteren Begriffen? Welche Bedeutung und welches Potenzial hat das Konzept für soziologische Theoriebildung?
- Wie lassen sich die Formen, Ursachen, Dynamiken und Folgen von menschlicher wie nicht-menschlicher Vulnerabilität und Fragilität empirisch beschreiben und analysieren?
- Wie verstehen Individuen, Gruppen, Organisationen, soziale Bewegungen, Regierungen und supranationale Organisationen Vulnerabilität und wie reagieren sie darauf? Welche Auswirkungen haben entsprechende Aktivitäten zur Bekämpfung von Vulnerabilität?
- Welche persönlichen, kollektiven, institutionellen und infrastrukturellen Ressourcen ermöglichen Individuen, Gruppen oder Systemen Vulnerabilität, Fragilität, Gefahren, Schocks und Stress zu bewältigen?
- Welche Funktionen kommen Begriffe wie Vulnerabilität, Resilienz und Ähnliches in öffentlichen, medialen und politischen Diskursen zu?
- Was sind die methodologischen Herausforderungen bei der Operationalisierung und Messung von Vulnerabilität in der empirischen Forschung? Welche ethischen Fragen stellen sich bei der Erforschung vulnerabler Populationen?

Weitere Beiträge, insbesondere zu den Themen der SGS-Forschungskomitees, sind ebenfalls möglich.

Plenen und Workshops können auf Deutsch, Französisch oder Englisch durchgeführt werden. Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge bis **17. September 2023** elektronisch über folgenden Link ein: [SSA Congress Plenary](#) bzw. [SSA Congress Workshop](#):

- **Plenumsveranstaltungen mit maximal drei Beiträgen:** Bitte geben Sie den Titel der Veranstaltung und ein Abstract von maximal 6000 Zeichen mit 3-4 Keywords, die Namen der vorgesehenen Referent*innen und die Titel ihrer Beiträge sowie Namen und institutionelle Zugehörigkeit der Plenumsorganisator*innen an. Bei Annahme des Vorschlags werden die Organisator*innen gebeten, das vollständige Plenumsprogramm bis 31.12.2023 einzureichen.
- **Workshops:** Vorschläge für Workshops im Umfang von maximal 2000 Zeichen müssen den Titel des Workshops, ein Abstract (als Call for Papers für Workshopbeiträge), 3-4 vier Keywords sowie die Namen und Angaben zu den Workshop-Organisator*innen enthalten. Bei Annahme des Vorschlags werden die Organisator*innen gebeten, das vollständige Workshop-Programm bis 26.01.2024 einzureichen.

Sie werden bis Mitte Oktober 2023 über die Annahme oder Ablehnung Ihres Vorschlags informiert. Weitere Informationen zum Kongress finden Sie auf der Kongresswebsite: fnw.ch/ssa